



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr  
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd  
außgelegt werden ...**

**Hesselbach, Johann**

**Meyntz, M. DC. XVIII.**

XI. Wie Gott die Vögel also wund[er]barlich ernere.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)



# Am fünffzehndten Sonntagnach der H. Dreyfaltigkeit.

## Die eylffte Sermon. Wie Gott die Vögel also wunder- barlich ernehre.

Über die Wort.

Sehet an die Vögel der Luft / dann sie säen nicht / sie nehen oder erndten nicht / sie  
sambden auch nicht in die Scheuren / vñnd ewer himmlischer Vatter nehret sie.  
Matth. 6. cap. v. 26.

Joan 2.

**A**uff der Hochzeit zu Cana diesen Worten: Der dem Viehe Speise gibt /  
dann Gallien sagt Maria die den jungen Raben / die ihn anrufen. Vñnd  
Mutter Christi zu den Dienern: Wer bereitet den Raben die Spei-  
nem: Was er euch saget / se wann seine Junge zu Gott ruffen / vñnd  
das thut: Dieses hat Maria schreyen / daß sie nichts zu essen haben? Das  
die Mutter Christi nicht allein ist so viel gesagt / als Gott bereite die Speis den jun-  
zu den Dienern / welche das gen Raben / wann sie von ihren Arien verlassen  
mabls auffwarten / gesagt / werden.

sondern es auch allen Dienern Christi / das ist allen Der Dachs liegt einen ganzen Winter in sei-  
Cartholischen Christen gesagt seyn lassen. Weil dan ner Hölen / vñnd isser nichts / er säugt nur von seinen  
nun vnser Herr Christus im heutigen sonntäglichen Namen.  
Euangelio zu uns sagt: sehet an die Vögel d' Luft: Der Buch auch liegt einen ganzen Winter inn  
als wollen wir thun / was vnser Christus gesehen einem hohlen Baum nackt er vñnd bloß isser nichts /  
hat / vñnd die Vögel der Luft ansehen / vñnd sehen / dannoch er isser er nicht / stürb auch nicht hunger /  
wote sie Gott also wunderbarlich ernehre. Gott gebe Gore erhält ihn.  
darzu sein Gemad.

Wie wunderbarlich speiset Gott die Vögel in  
den Eyern / ehe sie außgebrütet werde: die Schwab-  
b in ernehret Gott der Allmächtig den ganzen Win-  
ter vber auch gar wunderbarlich / dann sie liegen in  
den hohlen Bäumen / vñnd warmen Löchern der  
Berg / eines ganzen Winter vber / wann man sie  
aber in die warmen Stuben bringet / werden sie wi-  
derumb lebendig / vñnd wann einer im Herbst eine  
Schwalbe nimbt / vñnd thut dieselbe in einen Hasen /  
vñnd decket denselben zu / vñnd setzet ihn an einen kühe-  
len lustigen Ort / so bleibet dieselbe Schwalbe einen  
ganzen Winter vñnd isser in dem Hasen / wann  
man ihr gleich nichts zu essen gibe / stellig war als  
were sie gestorben / aber in dem Frühling / als bald die  
Wärme kompt / oder wann man sie in eine warme  
Stuben bringet / so reget sie sich als bald widerum /  
vñnd so man eine jungen Schwab Aug außsticht /  
wächst es ihme wider durch Hülf des Krauts Ches-  
lidonia / das man Schelwurz heisset.

Wo bleiben in dem Winter die Fliegen vñnd Mä-  
cken / sie liegen in den Rizen der Bäume / der Hän-  
ser / vñnd der Mawren / vñnd essen nichts / regen sich  
auch nichts: im Frühling / wann die Wärme ange-  
het / foregen sie sich widerumb / vñnd kriechen herfür.  
Die jungen Raben speiset vñnd ernehret Gott  
auch sonderlich vñnd wunderbarlich: dann der hey-  
lige Pabst Gregorius schreibet / daß sie von ihren Al-  
ten verlassen werden / wann sie noch bloß vñnd nas-  
ckende kinde / bis so lange sie anfaßen schwarz zu  
werden / vñnd Feddern zu gewinnen: ehe sie aber Fe-  
dern gewinnen / führen ihnen die Arien keine Speis  
zu / wollen sie auch nicht für ihre Jungen erkennen /  
vñnd annehmen: wer ernehret sie aber vñnd der dessen?  
Gott der Allmächtige speiset vñnd ernehret sie /  
weil sie ihre Wänter gegen ihn gen Himmel auffbe-  
ben / vñnd auffstehn / welches David bezeugt / mit

Greg lib.  
30 Moral.  
cap. 13.

Der Dachs liegt einen ganzen Winter in sei-  
ner Hölen / vñnd isser nichts / er säugt nur von seinen  
Mutter. Der Buch auch liegt einen ganzen Winter inn  
einem hohlen Baum nackt er vñnd bloß isser nichts /  
dannoch er isser er nicht / stürb auch nicht hunger /  
Gore erhält ihn.  
Wie was wunderbarlichen Speisen ernehret  
Gott auch die Vögel: einige essen Gatt / als die  
Storcken: viel Vögel essen Spinnnen / vñnd die sel-  
ben geben ihnen dannoch Nahrung. Der Strauß  
isser vñnd verdawet Eysen: die Tauben temperiren  
ihren Magen mit kleinen Steinen.  
Wie ernehret aber nun Gott die Vögel / vñnd  
wie bekommen sie ihre Speis? Antwort: sie müß-  
sen darnach fliegen / sie dürffen nicht sitzen / vñnd das  
Maul auß / verren / bis so lang ihnen die Speis zu-  
steucht / sie müssen auff ihre Welsch vñnd die Speis  
arbeiten / dan das ist des Vogels Arbeit / sein Slein  
gen / dar in er geschaffen / gleich wie der Mensch mit  
seiner Arbeit / wie Job sagt: Also ernehret Gott die  
Menschen auch / er muß in Arbeit vñnd Arbeit  
thun / wann er aber wolte müßig sin / vñnd warten /  
bis ihme eine gebraten Taube ins Maul stöge / oder  
Gott ihme die Speis zuführete / so würde er hun-  
gers sterben. Vñnd Herr Christus will in dem  
heutigen sonntäglichen Euangelio nicht gelehret ha-  
ben / man solle nichts ackern / nichts säen / erndten /  
nehen / noch inn die Scheuren führen / gleich wie  
die Vögel: sintemahl er doch zu dem Adam sagte:  
Im Schwais seines Angesichts solle er sein  
Brot essen / vñnd der weise König Salomon wei-  
set die jungen / welche nicht arbeiten wollen / in der  
Arbeits / vñnd Sanct Paulus spricht: Wer nicht  
arbeit / der solle auch nicht essen. Eilt die Vö-  
gel / als die gamen Hausvögel / als Hünen / Enten /  
Gänß / Tauben / vñnd dergleichen / haben Leut / wel-  
che für sie sorgen. Vñnd Herr Christus redet abet  
von den Vögeln der Luft / die in der Luft / vñnd  
nicht vñnd dem Tach seind / für dieselben for-  
ger niemande / als Gott / der muß sie als  
sein ernehren.

Am